



Pfand für die Schweiz

Projekt-Team: Saskia Kolbe, Albijana Saliji, Rilana Lenz, Xenia Rall

Beruf: Augenoptikerin EFZ

Lehrjahr: 1. Lehrjahr

Name der Schule oder des Betriebs: Technische Berufsschule Zürich (TBZ)

Lehrperson: Ronald Fischer

Zusammenfassung:

Unser Projekt ist ein Planungsprojekt. Es geht darum, dass möglichst viele Leute ermutigt werden, Flaschen, Dosen etc. korrekt zu entsorgen.

Wir vermuten, dass wir damit besonders die jüngeren Altersgruppen ansprechen.

Da diese das Entsorgen am wenigsten ernst nehmen und die Wichtigkeit darin unterschätzen.

Wenn man beispielsweise pro gesammeltes Stückgut 10 Rappen zurückerhält, sammelt man die Flaschen etc. intensiver und entsorgt sie auch richtig.

Wettbewerbs-Kategorie: Planungsprojekt

Inhalt

1	Einleitung.....	2
1.1	Ausgangslage.....	2
2	Ideensuche / Projektdefinition	3
2.1	Projektdefinition und Zielsetzung	3
2.2	Umsetzbarkeit	3
3	Projektplanung	4
3.1	Detaillierter Aufgabenplan	4
4	Resultate der Umsetzung.....	5
5	Einsparung durch das Projekt.....	6
5.1	CO ₂ Einsparung.....	6
5.2	Energie- bzw. Materialeinsparung.....	6
6	Auswertung der Projektarbeit.....	7
6.1	Rückblick	7
7	Literatur	8
8	Anhang	9

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

In jedem von unseren Lehrbetrieben ist das Entsorgen unterschiedlich. Jedoch haben wir etwas gemeinsam, alle sammeln Altpapier und Karton. Die einen Betriebe trennen auch Plastik-, Glas-, Alu- und Petflaschen. Zuhause ist es ähnlich, alle machen es unterschiedlich, aber im Allgemeinen trennen wir die Grundlagen (Alu, Pet, Plastik, Glas, Karton und Altpapier).

Problematisch finden wir, dass es nicht alle so strikt trennen, deswegen möchten wir das Pfand einführen.

Da wir sehr am Klima und der Umwelt interessiert sind, sind wir sehr erfreut über dieses Projekt und freuen uns auch auf die kommenden Wochen, in denen wir an dieser Aufgabe arbeiten dürfen. Da es ein Projekt ist, an welchem schweizweit Jugendlichen teilnehmen, ist es umso spannender. Besonders, wenn man am Ende die unterschiedlichen Ideen der anderen Mitstreiter ansehen kann und einiges auch im eigenen Alltag gebrauchen kann.

2 Ideensuche / Projektdefinition

Da wir in unseren Freundeskreisen mitbekommen haben, dass Flaschen etc. nicht getrennt werden, respektiv dass nicht viel Wert daraufgelegt wird, haben wir uns überlegt, wie man die Mitmenschen dazu motivieren könnte.

Bei unserem Projekt geht es darum, dass wir das Pfand einführen möchten.

So dass man beispielsweise 10 Rp. an den Entsorgungsstellen pro Gegenstand zurück erhält.

Unsere Überlegung dahinter war auch, dass man nach einem gemütlichen Abend mit Freunden, beispielsweise an einer Feuerstelle oder auch einem Botellon alle Flaschen wieder mitnimmt und die Mülleimer somit nicht mit gemischten Flaschen überfüllt sind. So dass das Littering nicht weiter gefördert, sondern viel mehr gestoppt wird.

2.1 Projektdefinition und Zielsetzung

Besonders bei unseren Arbeitsplätzen ist uns aufgefallen, dass man die Flaschen noch besser trennen könnte. Doch um langfristig zu sehen, ob sich das Pfand durchsetzen würde und man da auch eine Statistik aufstellen könnte, müsste man dies auf einen viel längeren Zeitraum beobachten. Denn ein oder zwei Monate sind nicht sehr ausschlaggebend, da die Zahlen immer immer und deswegen müsste man die Zahlen auf einem längeren Zeitabschnitt beobachten können.

2.2 Umsetzbarkeit

Anfangs waren wir der festen Überzeugung, dass unsere Idee umsetzbar und nachhaltiger wäre als das jetzige Entsorgung- und Recyclingsystem.

Unterdessen mussten wir uns jedoch eingestehen, dass dies nicht der Fall wäre, da wir anhand der Zahlen und Informationen von Migros und Coop eine etwas neue Sichtweise auf das Ganze bekommen haben.

3 Projektplanung

Beginnen haben wir am 01.03.2022 und am 24.05.2022 mussten wir es Ronald Fischer abgeben. Aufgaben teilen sich grob in Recherchieren, Schreiben, Zusammenfassen und Umfragen auf. Die grossen Lebensmittelgeschäfte wie unter anderem Migros und Coop, können uns ihre Sichtweise auf das Thema Pfand aufzeigen und uns einige Zahlen sehen lassen. Glücklicherweise müssen wir niemanden Überzeugen und es kommen auch keine zusätzlichen Kosten auf. Während der ganzen Arbeit wurden wir von unserem Lehrer Ronald Fischer unterstützt und Djordje Krupljanin er hat uns ein Coaching gegeben.

3.1 Detaillierter Aufgabenplan

<i>Was</i>	<i>Arbeitsaufwand</i>	<i>Wer</i>	<i>Bis wann</i>
Umfrage an Mitschüler	1h	Albijana Saliji	3. Mai
Läden anfragen	30 min	Xenia Rall	12. April
Zahlen betreffend Arbeitsplätze & Zusammenfassen	2h	Saskia Kolbe	10. Mai
Alle Informationen zusammentragen	2h	Rilana Lenz	17. Mai
Alles zusammengefasst aufschreiben (Worddokument)	2h	Alle	24. Mai
E-Mails zusammenfassen	1h	Rilana Lenz	17. Mai
Dokumente einfügen	20 min	Albijana Saliji & Saskia Kolbe	24. Mai
Text überarbeiten	1h 30min	Xenia Rall	24. Mai
Quellen Angaben machen	10 min	Saskia Kolbe	24. Mai

4 Resultate der Umsetzung

Wir konnten dieses Projekt nicht umsetzen, weil wir die Zahlen über einen viel grösseren Zeitraum als drei Monate beobachten müssten.

Aus dem Grund, dass sich die Zahlen nicht proportional von Monat zu Monat verhalten, da in einigen Monaten mehr Flaschen entsorgt werden und in anderen weniger. Daher müsste man mindestens ein Jahr warten, damit man für jeden Monat einen Vergleich hat und somit eine erste Vorstellung bekäme. Weiter betrifft das Pfand die ganze Schweiz und wäre eine grosse Umstellung und könnte nicht von heute auf Morgen durchgeführt werden.

5 Einsparung durch das Projekt

Das Einzige was das Projekt bewirken soll, ist das noch mehr auf das konkrete Trennen von Pet, Alu und Glas geachtet werden muss und dies mit der Einführung vom Pfand.

5.1 CO₂ Einsparung

CO₂ wird auch eingespart, indem es umweltfreundlicher ist, wenn weniger Flaschen draussen liegen bleiben und alles korrekt entsorgt wird.

5.2 Energie- bzw. Materialeinsparung

Material wird nicht wirklich eingespart, aber schlussendlich kann mehr Material recycelt werden.

6 Auswertung der Projektarbeit

6.1 Rückblick

Grundsätzlich sind wir zufrieden mit unserer Arbeit und dem was wir erreicht haben.

Anfangs hatten wir Startschwierigkeiten, da wir nicht wirklich eine Vorstellung davon hatten, wie es am Ende aussehen soll. Deshalb freuen wir uns umso mehr, dass wir schlussendlich doch eine gute Arbeit zusammenfassen konnten.

Grösstenteils konnten wir alles wie geplant durchführen.

Die grösste Schwierigkeit war, dass beide Lebensmittelläden uns aufgezeigt haben, dass die Einführung vom Pfand sich letztendlich möglicherweise nur schlecht auf das jetzige Entsorgungssystem auswirken könnte.

Das bedeutet, dass mit der Einführung vom Pfand später möglicherweise das Recyclingsystem schlechter funktionieren würde als jetzt.

Nach weiteren Recherchen unsererseits, mussten wir uns dies leider auch eingestehen, fanden es aber trotzdem ein spannendes Projekt.

Aus dieser Arbeit nehmen wir mit, dass unsere Idee schlussendlich leider keinen grossen Fortschritt im Bereich des Wiederverwertens von Glas, Alu etc. bedeuten würde.

Jedoch haben wir trotzdem viel Neues dazu gelernt haben und neue Erfahrungen sammeln können.

7 Literatur

Umfrage: Microsoft Office Forms

Swiss Recycling: <https://www.swissrecycling.ch/de/wertstoffe-wissen/kennzahlen-quoten>
[Zugriff: 3.5.2022]

8 Anhang

Auswertung der Umfrage

Ist es richtig ein Pfand einzuführen?

81 Ja (84%)	15 Nein (16%)
-------------	---------------

Würdest du es nutzen?

82 Ja (85%)	14 Nein (15%)
-------------	---------------

Denkst du, dass die Flaschen danach besser entsorgt werden?

75 Ja (78%)	Nein 21 (22%)
-------------	---------------

Wie viel Geld hättest du gerne pro Flasche zurückbekommen?

0.20.- 60%	0.50.- 22%	0.10.- 14%
------------	------------	------------

Recycling Zahlen der Schweiz

	Recycelte Menge pro Person	Recycelte Menge gesamt	Sammelquote
Altglas/Glasflaschen	Ca. 41.2/34.1 kg	356'000t/295'000t	94%
PET	Ca. 4.2 kg	36'300t	>81%
Aluminiumverpackungen/Dosen	Ca. 1.5/1.3 kg	13'300t/11'500t	94%

Rückmeldung Migros

Kurz zusammengefasst ist der Migros gegen eine Einführung von Pfand.

Sie sagten es bedeute für die Schweiz, dass man einen komplett neuen Aufbau für ein ganz neues Recycling-System aufbauen. Die damit verbundene Reduktion der Sammelstellen würde so die heute hohe Recyclingquoten in Gefahr bringen.

Sie haben das Gefühl, dass vermutlich eher weniger statt mehr Recycling zurückgebracht werde und das Littering eher gefördert würde.

Unsere Recyclingquote in der Schweiz ist um einiges höher als in anderen Ländern, da wir ein dichtes Sammelnetz bestehend haben und man alles bei verschiedenen Sammelstellen in Parks, Bahnhöfen, Schulen und Gemeinden wie auch in jedem Laden unabhängig von den Marken abgeben kann.

Bei Einführung eines Pfandes für alle Getränkeverpackungen (Glas, Aluminium, PET) müssen die Kunden im Vergleich zum heutigen System mit höheren Kosten rechnen. Durch die Abschaffung des Depot-Systems in der Migros im Jahr 2005 hat sich die Recyclingquote in keinerlei Hinsicht verschlechtert.

Rückmeldung Coop

Kurz zusammengefasst ist auch der Coop gegen die Einführung von Pfand.

Mehrwegflaschen funktionieren nur über ein Pfandsystem. Eine Mehrweg-Glasflasche ist ökologisch nur bei kurzen Transportdistanzen (weniger als 200km) besser als z.B. eine Aludose.

Die heute in Europa im Handel angebotene Alu-Getränkedosen haben einen Recyclat-Anteil von ca. 60%. Aluminium kann ohne Qualitätseinbusse immer und immer wieder recycelt werden. Mit dem Sammelergebnis von 91% ist dies praktisch ein geschlossener Kreislauf.

So ist es mit dem Einwegglas (93%) fast ebenbüdig.

Im Vergleich zu PET (83%) beides markant besser.

Das nächste Problem stellen die unterschiedlichen Flaschen dar. Bei einem funktionierenden Mehrwegsystem müssten alle Brauereien, Mineralwasserproduzenten etc. die gleichen Flaschen verwenden. Was leider nicht der Fall ist.

Wie absurd das Mehrweg-Thema sein kann, zeigt ein Blick nach Deutschland. « Falsch-Flaschen », die Brauereien nicht verwenden können, türmen sich bei den Brauereien. Diese werden entweder entsorgt oder müssen händisch aussortiert werden. Dies geschieht teilweise in Polen, weil es in Deutschland zu teuer ist.

Fazit: es bräuchte eine einheitliche verordneter Flaschentyp, was nur sehr schwer vorstellbar ist.

Anders sieht es aber z.B. bei Coop Restaurants und Take It aus. Diese sind Teil des ersten Schweizer Mehrwegsystems reCIRCLE.